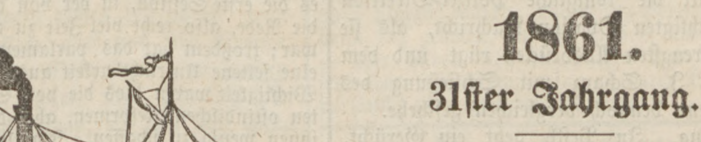
Danziger Dampfboot.

№ 186. **1861.**

Montag, den 12. August. **31ster Jahrgang.**



Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfge., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Hiesige können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

Telegraphische Depeschen des „Danziger Dampfboots."

[Wolffs Telegraphisches Bureau.]

Breslau, Sonntag, 11. August, Morgens. Nach Warschauer Berichten der „Schles. Ztg." ist auf Montag den 12. d. von der Agitationspartei eine große Feierlichkeit angeordnet worden. In der Stadt verbreitete Circulare enthalten die Aufforderung, die hochwichtigen Erinnerungstage der einstigen Vereinigung Polens und Lithauens in den Kirchen öffentlich zu feiern.

Von der polnischen Grenze, Sonnabend, 10. Aug. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Warschau hat vorgestern Abend wegen Störung der zur Geburtstagsfeier der Kaiserin veranstalteten Illumination daselbst ein Konflikt zwischen dem Publikum und dem Militär stattgefunden. Es wurden eine Person getödtet und mehrere verhaftet. Gestern war es unruhig. In der Methstraße fanden ungeachtet wiederholter Aufforderungen zum Auseinandergehen Zusammenrottungen statt. Militär marschirte auf und zog wieder ab. In der Stadt herrschte Aufregung.

Von der polnischen Grenze, Sonntag, 11. August, Nachmittags. Nach Berichten aus Warschau ist seit gestern Militär auf den öffentlichen Plätzen und in den öffentlichen Gärten aufgestellt. Kanonen sind aufgefahren. Ein vorgestern stattgehabter großer Leichenzug eines im April Verwundeten ist ruhig vorüber gegangen. — Die Annahme des Entlassungsgesuchs des Grafen Wielopolski soll Nachts eingetroffen sein.

Pesth, Sonnabend, 10. August, Nachm. In einer heute stattgehabten Sitzung des Oberhauses wurde die Adresse auf den Antrag des Grafen Szapary mittelst Acclamation unverändert und einmüthig angenommen.

Agram, Freitag, 9. August, Nachmittags. In der heutigen Sitzung des Landtages wurde eine Zuschrift der Vertreter der Militairgrenze verlesen, worin sie von der Versammlung schriftlich Abschied nehmen, weil ihnen dies mündlich zu thun nicht gestattet sei.

— Auf Verbancic's Antrag wurde zu erklären beschlossen, der Landtag betrachte das Vorgehen des Banus bei Entlassung der Vertreter der Militairgrenze als ungesetzlich und fordere deren Zurückberufung. Liege ein desfallsiger allerhöchster Befehl vor, so möge der Banus denselben zur Beschlußfassung mittheilen.

Turin, Sonnabend, 10. August, Abends. Ricasoli hat an die Repräsentanten der fremden Mächte eine Depesche über die Resultate der Parlamentssession gerichtet, in welcher es schließlich heißt, es sei ein einiges Italien zu Stande gekommen, obgleich ein Theil desselben noch in anderem Besitze sei. Indem Europa uns stark sieht, wird es sich von unserem Rechte ganz Italien zu besitzen, überzeugen; es wird unsere Aufrichtigkeit würdigen, indem wir der Kirche Unabhängigkeit und Freiheit bieten.

London, Sonntag, 11. August, Mittags. Nach hier eingetroffenen Berichten aus New-York vom 30. v. Mts. fürchtete man einen Angriff der Separatisten auf Washington. Die Bundestruppen hatten Hampton unweit Monroe geräumt. In Monroe waren der Marschall und die Polizeikommissäre von Baltimore als Gefangene eingetroffen. Prinz Napoleon war am 27. v. M. in New-York angekommen; derselbe beobachtete ein strenges Incognito.

— Auf Antigua, einer der kleinen Antillen, ist ein starkes Erdbeben gewesen, bei welchem an 2000 Menschen ums Leben gekommen sein sollen.

Rundschau.

Berlin, 10. August. Se. Majestät der König haben nachstehende Allerhöchste Kabinets-Ordre an den Kriegs- und Marine-Minister erlassen:

„Aus dem Mir von Ihnen erstatteten Vortrage habe Ich entnommen, daß mehrfach freiwillige Beiträge zum Zwecke der Beschaffung von Schiffen für Meine Marine gesammelt und Ihnen zur Verfügung gestellt sind. — Indem Ich über dies erfreuliche Zeichen patriotischer Gesinnung Meine Anerkennung ausspreche, ermächtige Ich Sie, die eingehenden Beiträge anzunehmen und dem gedachten Zwecke gemäß zu verwenden.

Baden-Baden, den 23. Juli 1861.

gez. Wilhelm."

Diese Allerhöchste Ordre ist unterm 30. Juli durch das Marine-Ministerium mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht worden, daß bis jetzt Beiträge im Betrage von 103 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf. eingegangen sind.

— Der „Südd. Ztg." wird von hier geschrieben: Unter den vom Ministerium beabsichtigten Reformen wird als die erste die Abänderung des Herrenhausreglements vom 12. Oktober 1854, wie es heißt, noch im Laufe dieses Sommers an's Licht treten. In der Verordnung wegen Bildung der ersten Kammer vom 12. Oktober 1854, ist bekanntlich auch den Verbänden des „alten und befestigten Grundbesitzes" ein Repräsentationsrecht eingeräumt. In dem Reglement vom gleichen Datum, das nicht in die Gesetzsammlung aufgenommen, sondern nur in dem Ministerialblatt publicirt wurde, ist dieses Repräsentationsrecht „vorläufig" dahin geordnet, daß die seit 100 Jahren im Besitze derselben Familie befindlichen Rittergüter zur Wahl berechtigt sein und alle Wahlberechtigten, in 90 Landschaftsbezirke eingetheilt, zusammen 90 Rittergutsbesitzer zur Repräsentation vorschlagen sollen. Am Schlusse des Reglements ist aber ausdrücklich vorbehalten, künftig anderweitige Anweisungen wegen Feststellung der Landschaftsbezirke 2c. treffen zu können. Die Regierung hat also das Recht, die Zahl der Bezirke z. B. auf die Hälfte zu reduciren und die Bedingung eines 100jährigen Besitzes auf 50 Jahre oder weniger herabzusetzen. Wie man hört, wird sie dieses Recht ausüben. Durch die letzterwähnte Herabsetzung wird den bürgerlichen Rittergutsbesitzern, die erst aus der Zeit von 1809 ab datiren, eine mehr und mehr wachsende Theilnahme an der Wahl gesichert und die Zahl der Wähler selbst, als auch das Gewicht der von den Gewählten vertretenen Interessen ansehnlich vermehrt. Durch die erstgenannte Reduction wird die Vertretung dieser Kategorie von Grundbesitzern in die nothwendigen Schranken eingedämmt.

— Im Anschluß an die Allerhöchste Proclamation vom 3. Juli, wonach die Feier der Krönung in Gegenwart der Mitglieder der beiden Häuser des Landtages und der sonst von Sr. Maj. zu entbietenden Zeugen aus allen Provinzen des Königreichs stattfinden soll, werden die am 18. d. M. zusammentretenden Provinzial-Landtage dem Vernehmen nach aufgefordert werden, je zwölf Mitglieder als Zeugen der betreffenden Provinz zu erwählen. Neben den etwa 600 Mitgliedern der beiden Häuser des Landtages werden also 96 „entbotene Zeugen aus allen Provinzen" bei der Feier der Krönung erscheinen. — Außerdem werden die meisten Provinzial-Landtage, wie wir hören, nur noch in Bezug auf die Grundsteuer, zum Theil auch in Bezug auf die Einkommensteuer, Wahlen vorzunehmen haben. Nur dem Pommerschen Landtag wird noch ein Entwurf zur Auflösung des Lehnsverbandes, so wie zur Aenderung der Lehnstaxe, und dem rheinischen wahrscheinlich ein Entwurf zur Landgemeinde-Ordnung vorgelegt werden.

— Der Geh. Regierungsrath v. Winter hat sehr viele Chancen für baldige definitive Ernennung zum Polizeipräsidenten. Man ist im Publikum wegen der Liebenswürdigkeit und Toleranz des Mannes sehr für ihn eingenommen, und er selbst hat es auch durch äußerst tactvolles Benehmen verstanden, sich die Achtung Aller zu verschaffen.

— Wie bereits erwähnt ist, hatte sich ein hiesiger bekannter Jurist (wie man sagt, der Kammergerichts-Assessor a. D. Wache) an den Oberkirchenrath mit dem Gesuche gewendet, den Geistlichen, welcher sein jüngstgebornes Kind zu taufen hatte, von der Verlesung des apostolischen Glaubensbekenntnisses zu dispensiren, da die erwählten Taufzeugen zu Heucheln werden würden, wenn sie ihre Pathenverpflichtungen auf Grund jenes Bekenntnisses übernähmen, er selbst auch sein Kind, nach dessen theilweisem Wortlaut zu erziehen, sich gänzlich außer Stande fühle. Der Oberkirchenrath übergab das Gesuch ohne weitere Bestimmung dem königlichen Konsistorium der Provinz Brandenburg zur Bescheidung, die dahin erfolgte, daß der Antrag nicht genehmigt werden könne, indem die Form, wonach die heilige Taufe innerhalb der evangelischen Landeskirche verrichtet werden soll, auf Grund der älteren Kirchenordnungen und der preußischen Landesagende vorgeschrieben sei, und die Geistlichen weder befugt seien noch ermächtigt werden könnten, sich Abweichungen von dieser Form zu gestatten. Der Antragsteller hat gegen diesen Bescheid beim Oberkirchenrath remonstrirt und diese Behörde in ihrer Sitzung am Montag beschlossen, ihn nochmals abzuweisen.

Frankfurt, 8. Aug. Unserem Bericht über die heutige Bundestagssitzung haben wir vor Allem vorauszuschicken, daß die von dem „Nürnb. C." und der „Leipz. Z." in Aussicht gestellte gemeinsame Erklärung, bezüglich der holsteinischen Angelegenheit, in derselben nicht abgegeben worden ist. Die Sitzung, in welcher Bayern für Sachsen substituirt war, war von kurzer Dauer. Zunächst erhob sich der preußische Gesandte und sprach den Dank des Königs für die von der hohen Versammlung bei Gelegenheit des ruchlosen Attentats an den Tag gelegte Theilnahme aus. — Hierauf wurde die von dem handelspolitischen Ausschuß in der Sitzung vom 18. v. M. gestellten Anträge wegen in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten gegenseitig zu gewährender Rechtshülfe fast einstimmig angenommen. Sonst Festungsangelegenheiten 2c.

Rostock. Hier ist ein neu erbautes Schiff, nach zuvor eingeholter Genehmigung des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha, mit dem Namen dieses deutschen Fürsten belegt worden. Es mag auch dieses als ein Zeichen gelten, daß der Sinn für das durch diesen Namen vertretene Prinzip in dem Handelsstande unserer ersten Seestadt ein lebendiger ist und daß derselbe sich auch in anderer Weise kräftig bethätigen würde, wenn nicht sofort Conflikte mit dem, was man bei uns Ober-Landes-Polizei nennt, dadurch in Aussicht träten.

Dresden, 3. August. Die hiesige königliche Polizei-Direction hat das Volksfest der „Vogelwiese" mit einem eigenthümlichen Stückchen eröffnet. Der Inhaber des Champagner-Salons, Redacteur J. Schanz, hatte „sämmtliche hier anwesende Preußen zur Feier der glücklichen Errettung ihres Königs zu einer Sitzung vaterländischen Champagners — der bekannten sächsischen Champagner-Fabrik — eingeladen." Es sollte dabei eine neue Marke „Borussia" probirt, ein großes Transparent dieser Landespatronin enthüllt und ein, von J. Schanz verfaßtes Lied, auf die Melodie: „Heil Dir im Siegerkranz" gesungen werden. Kaum erhält die königliche Polizei-Direktion von dieser beabsichtigten Ovation Nachricht, als sie dieselbe in den strengsten Ausdrücken rügt und dem Redacteur Herrn J. Schanz mit Schließung des Salons droht, wenn dennoch dergleichen geschehe.

Wien, 8. Aug. In Pesth geht ein Gerücht, das wir nur mit allem Vorbehalt mittheilen. Man erzählt sich nämlich, der Präsident der Deputirtenkammer, Ghiczy Kalman, und Tisza Kalman befinden sich seit acht Tagen in der Schweiz, nachdem sie von der ungarischen Statthalterei regelmäßige Päſſe mit der Klausel: „Auf acht Tage in den europäischen Staaten mit Vermeidung Italiens" erhalten hatten. Natürlich hat der Abstecher dieser zwei politischen Persönlichkeiten nach der Schweiz, wie das Gerücht weiter erzählt, keinen anderen Zweck, als eine Besprechung mit den in der Schweiz befindlichen Führern der ungarischen Emigration über das, was nun zu thun sei. Wir erwähnen dieses Gerüchts, weil es die Stimmung in Pesth bezeichnet. Daß wir demselben keine ernstere Bedeutung beilegen, versteht sich von selbst.

Paris, 8. Aug. Heute Vormittags 11½ Uhr hat der Kaiser den neuen Gesandten Italiens offiziell empfangen. Drei Gala-Hofwagen holten Herrn Nigra zu dieser Audienz ab.

— Dem König von Schweden werden hier die höchsten Ehren erwiesen, vermuthlich um die verwandtschaftlichen Gefühle dieses Monarchen für den Kaiser wieder aufzuwärmen. Am Freitag wird eine große Revue auf dem Marsfelde stattfinden und am folgenden Tage wird der Kaiser seinen königlichen Gast nach Chalons begleiten. Ob Carl XV. seinen Aufenthalt in Frankreich bis zum Napoleonstage ausdehnen wird, ist noch nicht bestimmt. Allmälig tritt auch die politische Wichtigkeit dieses Besuches mehr in den Vordergrund. Daß der skandinavische Norden schon lange seine schmachtenden Blicke zu dem großen Nationalitäten-Befreier emporgesandt hat, steht fest. Auch hat man keine allzugroße Hartherzigkeit gefunden. Die Rettung einer Nationalität vor der deutschen Invasion und die Schaffung eines kräftigeren Bollwerks gegen Rußland könnte die uneigennützige kaiserliche Politik wohl bewegen, die Bildung einer skandinavischen Union in ihre gnädige Protektion zu nehmen. So ist denn jetzt viel die Rede von der Abschließung eines Schutz- und Trutzbündnisses zwischen Frankreich und Schweden, dem dann Dänemark doch wohl auch nicht fern bleiben würde.

Paris, 8. Aug. In Chinon hat, wie das „Journ. d'Indre et Loire" berichtet, ein großes Aergerniß stattgefunden. Bei der Preisvertheilung in der Schule der Brüder der christlichen Lehre hielt ein Abbé Bordeaux, Pfarrer in Marcay eine Rede so voller gehässiger Anspielungen und Ausfälle auf das Kaiserreich und auf Italien, daß sämmtliche anwesende Beamten, noch während der Redner sprach, den Saal verließen. Abbé Bordeaux wurde auf Befehl des Staatsprocurators augenblicklich festgenommen und diesem zum Verhöre vorgeführt. Bei einer von der Justiz bei dem Abbé vorgenommenen Haussuchung fand man den Text der incriminirten Rede mit dem Datum vom 17. Mai 1860.

London, 8. August. Graf de Grey and Ripon hat gestern seine Functionen als Unterstaatssecretair des Krieges angetreten und Herrn Bruce Seton vom Kriegs-Departement zu seinem Privatsecretär ernannt. — Von den durch die Veränderungen im Kabinet nöthig gewordenen Neuwahlen sind gestern 2 erledigt worden. Sir Robert Peel wurde in Tamworth und Sir George Grey in Morpeth ohne Opposition wiedergewählt. Beide sprachen mit großer Begeisterung von Lord Palmerston, und Sir Robert Peel erklärte sich mit der auswärtigen Politik Lord John Russells vollkommen einverstanden. — Lord Ellin wird, wie die „Times" mit Bestimmtheit melden zu können glaubt, Lord Cannings Nachfolger als Generalgouverneur von Indien. Es war davon seit Wochen die Rede, und daraus erklärt es sich, weshalb er bei den neuesten Kabinetsänderungen keinen Ministerposten erhielt. — Das Befinden des bisherigen Kriegsministers, Lord Herbert, erregt allgemeine Besorgnisse. Seine Reise nach Spaa hat ihn sehr angegriffen, und erst gestern fühlte er sich wieder kräftig genug, um von London auf seinen Landsitz in Wiltshire abreisen zu können.

— Das übliche ministerielle Fischessen hat gestern in Greenwich stattgefunden. — Der französische Gesandte, General Flahaut, ist gestern von Walmer-Castle wieder in London angekommen.

— Heute Nachmittag beginnen die Parlamentsferien, und in den Morgenblättern findet man schon den üblichen Rückblick auf die Arbeiten des Semesters. Dieser Blick füllt in der „Times" fünf Spalten, obgleich sie, gleich den andern Blättern, die Inhaltslosigkeit der Session für ihr Hauptmerkmal erklärt. „Das amtliche Programm der Thronrede", bemerkt die „Times" im Wesentlichen, „versprach sehr wenig neue Maßregeln, aber die Ausführung ist selbst hinter diesen bescheidenen Versprechungen zurückgeblieben. Seit einer Reihe von Jahren war es die erste Session, in der von keiner Parlamentsreform die Rede, also recht viel Zeit zu anderer Thätigkeit übrig war; trotzdem hat das parlamentarische Jahr sich durch eine seltene Unfruchtbarkeit ausgezeichnet. Von großer Wichtigkeit waren blos die von Sir C. Wood eingebrachten ostindischen Reformen, aber das Parlament hatte mit ihnen wenig zu schaffen. Im Unterhause gingen sie fast ohne Debatte durch, und Lord Ellenborough's scharfsinnige Kommentare vermochten das Haus der Lords nicht zu einem Verbesserungsantrag zu ermuthigen. Es ist eben unmöglich, die Aufmerksamkeit des Parlaments auf einen Gegenstand zu lenken, zu dessen Erörterung fast alle Mitglieder sich unbefähigt fühlen. Von den wenigen Mitgliedern, die sich einer genauen Kenntniß des Ostens rühmen, gebieten nur ein oder zwei über das Gehör des Hauses. In der Regel verlassen sich daher die Gemeinen auf das Urtheil des Staatssecretairs, namentlich wenn seine Ansicht von der des Generalgouverneurs unterstützt wird. Die Bankerottgesetze Sir R. Bethell's hat das Oberhaus fast bis zur Unkenntlichkeit abgeändert. Die Abschaffung der Papiersteuer ist kein grandioser Schritt, als ihn gewisse Kreise darstellen, abgesehen davon, daß die Meinungen über seine Zeitgemäßheit selbst unter den Liberalen noch getheilt sind. Sehr viel Zeit wurde mit Besprechungen auswärtiger Angelegenheiten ausgefüllt. Der amerikanische Bürgerkrieg aber gehörte nicht zu diesen auswärtigen Dingen, und diese wohlüberlegte Zurückhaltung gereicht der Weisheit des Parlaments zur Ehre. Hätte eine Diskussion einmal begonnen, so wäre es unmöglich gewesen, Meinungen zu unterdrücken, die dem Norden keineswegs ganz gemundet haben würden.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 12. August.

— Das betheiligte correspondirende Publikum wird durch eine Bekanntmachung des General-Postamtes vom 7. d. M. in Kenntniß gesetzt, daß das Canadische Post-Packetboot „Canadian" am 4. Juni d. J. auf der Fahrt von Quebeck nach Londonderry verunglückt ist, und bei dieser Gelegenheit die mit diesem Schiffe aus Chicago, Detroit und Portland abgesandten, nach Preußen bestimmt gewesenen Briefpackete mit der Correspondenz aus den bezüglichen Theilen der Vereinigten Staaten verloren gegangen sind.

— Das Hauptbureau der allgemeinen deutschen National-Lotterie theilt aus Dresden, 8. August, Folgendes mit: „Die bisher eingegangenen Loose sind zum größten Theile abgefertigt. Es ergeht daher an alle Diejenigen, welche noch Loose in Händen haben, die Aufforderung und Bitte, solche baldgefälligst an das unterzeichnete Hauptbureau in beliebigen Quantitäten einsenden zu wollen. Die geehrten Einsender können sich prompter Zusendung der Gewinn-Gegenstände nach der Reihenfolge des Loose-Eingangs versichert halten."

— Am nächsten Sonnabend findet im Garten des Schützenhauses das Concert zum Besten des Baues des „eisernen Schiffes Wilhelm I." bestimmt statt. Es wird dasselbe von den besten Kräften hiesiger Sänger unter Mitwirkung der Winter'schen Kapelle gegeben werden. — Das Programm ist ein sehr interessantes und enthält die vorzüglichsten patriotischen Lieder in seinen Nummern. U. A. wird auch die neueste Gesangs-Composition des Herzogs von Gotha, welche bei dem Sänger-Fest in Nürnberg so großen Anklang gefunden, ausgeführt werden.

— Heute Vormittag stürzte krachend das Giebel-Gesimse des im Neubau begriffenen Togniazony'schen Grundstücks in der Ketterhager Gasse auf das Gerüste und, da dasselbe der Schwere der herabgestürzten Ziegelsteine nicht Widerstand leisten konnte, mit diesem auf die belebte Gasse. Glücklicherweise ist bei diesem Vorfalle kein Arbeiter beschädigt, da die Maurergesellen an der inneren Seite des Gesimses arbeiteten. Bei der großen Frequenz jener Gasse ist es aber noch mehr zu bewundern, daß kein Vorübergehender verunglückt ist, da sowohl Ziegelsteine wie Bretter des Gerüstes über die ganze Breite der Gasse geschleudert wurden.

— Morgen Nachmittags läuft auf der Klawitterschen Werft ein für die Linksche Rhederei erbauter Dreimaster vom Stapel.

Königsberg, 11. Aug. Der Magistrat läßt bereits Veranstaltungen treffen, die eine glänzende Illumination des Rathhauses während der Krönungsfeier herstellen sollen. Auch wird uns mitgetheilt, daß die Stadt dem Könige in der Zeit ein Fest zu geben gedenkt, wenn Aussicht vorhanden ist, daß Allerhöchstderselbe ein solches annehmen wird. Eine darauf hinzielende indirekte Anfrage ist bereits von hier aus erlassen worden. Die Auffindung, resp. Herstellung einer geeigneten Lokalität für den Zweck wird große Schwierigkeiten machen.

— Wie uns mitgetheilt wird, ist dem zweiten Sohne des Appellations-Gerichts-Vice-Präsidenten und Präsidenten des preußischen Abgeordnetenhauses Simson, Herrn Oberlehrer Dr. Simson in Berlin, der Auftrag geworden, auf Staatskosten nach Paris zu gehen, um dort sich mit der älteren französischen Geschichte des Vollkommensten bekannt zu machen und demnächst dem Kronprinzen ein Resultat seiner historischen Forschungen in einer umfassenden Ausarbeitung zu übereignen.

Damen-Schwimmfest.

, In der Pfuelschen Schwimmanstalt zu Berlin war es unter der Regierung Friedrich Wilhelm des Dritten Sitte, am dritten August, dem stets so hochgefeierten Geburtstage dieses Königs, ein großes Schwimmfest zu arrangiren, an dem alle mit den erforderlichen Kräften und der nöthigen Geschicklichkeit ausgerüsteten Mitglieder der Anstalt eine große Schwimmfahrt vom Oberbaum ab bis zur Schwimmanstalt machten und auch sonst noch allerhand Festlichkeiten vorgenommen wurden. Dies Fest ging mit dem Todesjahr des Königs, 1840, ein. Und Schwimmfeste in so geschlossener Masse hat seitdem unseres Wissens die Spree nicht wieder gesehen, bis zum diesjährigen 3. Aug., an welchem nicht in der Pfuelschen, wohl aber in der sonst Maaßschen, jetzt, wenn wir nicht irren, Sachs'schen Badeanstalt ein großes und für die Zuschauer recht pikantes Schwimmfest stattfand. Die ausführenden Mitglieder desselben waren nämlich — Damen. Irgend eine der zahlreichen Besucherinnen dieses Bades mochte vom Vater oder Gatten von dem früheren Schwimmjubel am Königsgeburtstag gehört haben, erzählte davon den Colleginnen im Wasser und sofort wurde beschlossen, eine solche Schwimmfahrt auf die offene Spree hinaus zu unternehmen. So öffnete sich denn zum großen Erstaunen der Schiffer und Kahnfahrer, mit denen die Spree in der dortigen Gegend stets zahlreich besetzt ist, am gedachten Tage plötzlich die hölzerne Pforte, welche die Badeanstalt von der Spree abschließt und in Sectionen erschienen durch dieselbe wohl an 80 Lockenköpfe jeden Alters und jeder Farbe, Delphinen gleich jubelnd und pruschend mitten in der Spree, begleitet von einem der Schwimmlehrer, der im Kahne saß, um etwaigen Schwächlingen zur Hülfe zu kommen. Aber keine der wackeren Schwimmerinnen spannte aus, wie man zu sagen pflegt, obwohl die Fahrt, die Spree auf und ab, wohl eine halbe Stunde währte. Dann wurde wieder in Sectionen eingeschwenkt, und kaum war der letzte Lockenkopf verschwunden, so verschloß auch die neidische Pforte wieder die jugendliche Herrlichkeit. Seitdem treiben die Damen wieder, wie es den deutschen Frauen geziemt, im Verborgenen, ihre kecken Wasser-Spiele. Sie haben sich bei dieser ersten Ausflucht in die frische freie Welt aber so amüsirt, daß einstimmig eine Wiederholung der Schwimmfahrt auf den 3. August 1862 festgesetzt worden ist.

Dominikswanderung.

(Fortsetzung.)

Danzig, den 7. August.

Meine Dominikswanderung ist angenehmer, als ich wünschen und hoffen konnte. Die Gebiete, auf welche sie mich führt, sind keine dürre Heide, sondern frische grüne Weide, und doch ist es ein Thier, das meine Blicke auf einem Brettergerüst im Kreise herum geführt hat. — Nun, es waren ja nicht meine Gedanken und noch viel weniger meine Beine, die in den Kreis auf dem Brettergerüst gezogen wurden; es waren, wie gesagt, nur die Blicke, und darum kann ich mich von dem Vorwurf, ein in der Dürre speculirender Kerl gewesen zu sein, freisprechen. Ach, wie süß ist es, wenn im Laufe des Tages das Gewissen mit keiner Last beschwert worden. Dann singen Engel ein Schlummerlied, und der arme Sterbliche schläft durch das Dunkel der Nacht einem schöneren Morgen entgegen. Die freundlichen Leser sehen vielleicht in diesem ausgesprochenen Trost nur eine poetische Floskel; auch sagt wohl Mancher: Wie kann nur ein Journalist von irgend einer Last reden! Er schreibt leicht, das große Publikum liest es leicht und vergißt es noch viel leichter. Kann denn, wird auch gewiß gefragt, die Welle des Oceans, welche der Sturm dahin jagt, ein Loth oder auch nur ein Quentchen Blei tragen? Den Industriellen unserer Zeit sehe man an! — Er trägt die Last großer Summen auf seinem Herzen und das Silber und Gold liegt ihm nicht selten wie Blei in seinem Kopf, während die Menge der Papierschnitzel mit seines Namens Unterschrift unter der Benennung „Wechsel" wie ein Rabenschwarm seinen Blicken entgegen fliegt. Liebe Leute, ich weiß allerdings, daß an dem blanken Gelde die dunkelste Sorge haftet und daß deßhalb die Geldleute so viele Gespenster sehen; aber bedenkt auch, daß der Journalist ein Mann des Gedankens ist und daß der kühnste Gedanke seine Irrthümer hat wie der urgemüthlichste Wald seine Holzwege. Jeder Mensch und vorzüglich der Wanderer weiß am besten, wo ihn der Schuh drückt. Ihr werdet's ihm deßhalb auch nicht verdenken, wenn er bei den Künsten des Thiergeschlechts, vorzüglich der Affen und Hunde, eine kleine Erholung sucht, zumal man auf Holzwegen in vielen Fällen aus dem Kreise der Lebendigen nur noch Affen antrifft. Ein Holzweg ist nun allerdings nicht ein Holzmarkt,

aber der Heumarkt kann ein Holzweg sein. Das sagte ich mir, als ich heut zum hohen Thor auf den Heumarkt hinausging, wo neben dem Circus Renz das Wiener Affen- u. Hunde-Theater des Hrn. François Liphardt sich befindet. Unter dem Monde giebt es nichts Großes und Erhabenes, das nicht seine schärfste und bitterste Ironie im Gefolge hätte, und die Ironie ist etwas Gewichtvolles im Leben; es hat ganze Perioden in der Geschichte der Menschheit gegeben, in denen sie alle positive Wirksamkeit in der Kunst und Wissenschaft unter ihre Füße brachte; ich sah in dem Circus Renz die aus der innigsten Vereinigung der menschlichen Geistes- und Körperkraft entsprungenen Kunstleistungen; ich sah die Kénébel, die Rosine, Leopoldine Gärtner und den Pierre und Loisset, und erstaunte über das Feuer in den Augen dieser Künstlernaturen, über die Energie ihres Geistes, über die Kraft ihrer Muskeln und die Gewandtheit ihres ganzen Körpers, während mich eine hoch poetische Stimmung überkam: ich sah aber auch in dem Theater des Hrn. François Liphardt einen schwarzen Pudel, der in seiner Weise alle Productionen solcher hochbegabten Künstler ausführte. Allerdings machte er alle Eigenschaften seiner Hundsnatur geltend, als er die Bühne betrat; er schnüffelt mit der Schnauze auf dem Boden umher, wedelte mit dem Schwanze und ließ die Ohren hangen. Doch als er erst von seinem Herrn auf das zu seinem Ritt in Bereitschaft stehende kleine Pferd gehoben worden war, da schien er plötzlich ein anderer geworden zu sein; denn er schwang sich, im Galopp reitend, äußerst behende durch mehrere Reife und Ballons und machte sogar den Brückensprung — freilich Alles ohne Grazie. Indessen muß jeder Augenzeuge das Factum, das sich wie so manches andere im Leben ohne Poesie Geltung und Anhang verschafft, bestätigen. Dabei ist jedoch wohl zu bedenken, daß in der außergewöhnlichen Dressur des Thieres die Herrschaft des Menschen über das unvernünftige Geschöpf zu einem großen Triumphe gelangt. So müssen wir denn auch dem Herrn François Liphardt, unter dessen Kommando der bezeichnete Pudel steht, eine ganz außergewöhnliche Anerkennung aussprechen, während wir zugleich Jedem rathen, das seltene Schauspiel in dem Affentheater in Augenschein zu nehmen. Denn es ist und bleibt in der gewöhnlichen Alltäglichkeit eine außergewöhnliche Erscheinung, daß der Hund sich immer noch in seiner Eigenschaft als des Studenten trefflicher Scholar bekundet. — Das aber tritt auch noch als ein Schreckbild vor meine Seele, während ich mich schlafen legen will. Denn wohl gar ist mir der Pudel in mein bescheidenes Zimmer durch eine unsichtbare Oeffnung gefolgt, indem er mich für einen Dr. Faust in der zehnten oder zwanzigsten Auflage hält, und so erscheint er mir vielleicht noch in der Nacht als ein Nilpferd, wenn auch nur als Traumgebild. Dem Mephisto, der sich aus dieser Gestalt entwickeln möchte, werde ich aber meine Faust entgegen setzen, obgleich ich kein Faust bin! Amen! —

Die Selbsttaufe.

Eine Novelle von Carl Gutzkow.

(Fortsetzung.)

Sidonie war erstaunt, wie in Ottfrieds Aeußerungen Scherz und Ernst so lieblich wechselten. Sie wußte nicht, was von jenem Natur und von diesem Kunst war; nach beiden Seiten hin fühlte sie sich von der großen Wahrheit betroffen. So viel ich diesen Aeußerungen entnehme, sagte sie endlich, besitzen Sie einen für Ihr Alter seltenen Ueberblick über das Leben, ja sogar über Ihr eigenes Leben! Sie kommen mir vor wie ein Kaufmann, der ein großes Geschäft abzuschließen gedenkt und sich hinsetzt, um den Ueberschlag eines möglichen Gewinnes oder Verlustes zu machen. Im Ausgaben-Etat setzt er soviel an für zufällige Schäden, soviel für Ausgaben, die nicht vorauszusehen waren, kurz, Sie ziehen Ihre Bilanz und unterschreiben das Geschäft des Lebens erst, nachdem Sie sich auf alle Fälle sichergestellt haben.

Ein ironischer Zug flog um Ottfrieds Lippen. Es klingt philisterhaft, sagte er, und ist doch wahr, sehr wahr verglichen. Wie soll man sich anders mit dem Leben abfinden? setzte er düster hinzu. Entweder ein Pistolenschuß oder diese Klugheit. Das ist die Kunst des Daseins, das Leben unter sich, nicht über sich zu haben. Wenn sie aufstehen, gnädige Frau, wenn Sie um eine Ecke biegen, worauf sind Sie gefaßt, was erwarten Sie, das Ihnen begegnen wird?

Die meisten Menschen, antwortete Sidonie, erwarten das Glück.

Wohl denen, die es immer finden, sagte Ottfried. Ich verstehe aber diese Menschen nicht; ein einziges Unglück schlägt sie zu Boden.

Wo finden Sie denn aber den Genuß des Daseins? fragte Sidonie.

In uns selbst, antwortete Ottfried; in dem Gefühl unserer Kraft, im Bewußtsein unseres Willens, im Stolz unserer Ausdauer, ja im Trotz gegen das Geschick. Was hatt' ich denn, als ich auf die Welt kam? Was wurde mir denn geboten? Meine Mutter starb, indem ich geboren wurde. Ist das nicht schrecklich? Ist das nicht fluchwürdig, zum Leben sich einzudrängen, indem man Andere tödtet? Und doch, kann ich dafür? Die Moral dieses Lebens ist grausam. Einige sind glücklich, aber nur sehr Wenige; Millionen sind es nicht. Sollen wir nun seufzen, uns schleppen, stöhnen, ächzen und den Schöpfer anwinseln: Glück, Glück! Nein, ich will kein Glück und das ist meine Zufriedenheit.

Sidonien preßte sich die Brust zusammen. Sie stützte das Haupt und ihre langen Locken fielen auf die schneeige Hand. Zu dieser Philosophie, sagte sie nach einer Weile, müssen wir freilich kommen, wenn wir beobachten, daß unser Jahrhundert sich so entsetzlich in den Materialismus verliert und alle Stände, die höchsten wie die untersten, nach Behaglichkeit trachten. Schwer wird es freilich Denen werden, die eine Zeitlang glücklich wie die Glanzkäfer in der Rose schlummerten und nur vom Duft der Rose und vom Rosenroth des Daseins träumen durften! Dann wird es schwer, sehr schwer, umzulenken und anders zu fühlen und anders zu hoffen, sehr schwer!

Sidonie sah, daß Ottfried sie schärfer betrachtete und dann, von einem Gedanken beschlichen, den er wahrscheinlich vermeiden wollte, sich im Zimmer umschaute, die Gemälde, Statuen, die Kronleuchter, die Stehuhren und Vasen flüchtig betrachtete. Er zupfte an seinen Handschuhen und strich sich die Fläche seines Hutes glatt. Sidonie erschrack, als er die eingetretene drückende Pause so zu verstehen schien, als wär' er entlassen. Um schnell dies Mißverständniß zu beseitigen, fragte sie etwas Gleichgültiges: Sind Sie noch mit der Schönburgkschen Familie bekannt?

Der junge Schönburgk, erwiderte Ottfried, ist in den Staatsdienst getreten und hat seitdem wohl andere Grundsätze angenommen, als daß er noch in alter Unbefangenheit an seinen Studiengenossen zurückdenken könnte. Es ist auffallend, welchen Einfluß das praktische Leben auf jugendliche Gemüther ausübt. Ich habe Charaktere gekannt, die beim ersten Schritt in eine Amtsstube, beim ersten Actenstück, das sie gravitätisch vom Bureau mit nach Hause nahmen, absolut umgeschlagen sind. Deshalb auch hab' ich bisher eine so große Furcht vor irgend einem praktischen Wirkungskreise gehabt. Ich erschrecke, wenn ich mir so plötzlich eines Morgens könnte abhanden gekommen sein, oder wenn ich mich auf mich selbst besinnen müßte, oder mir selbst so langweilig vorkäme, wie ich es vielleicht Anderen bin . . . . ich glaube, mein guter Schönburgk weiß auch nichts mehr von unserer pariser Reise, von dem Wirthshaus zum Stern in Bonn, nichts mehr vom Drachenfels und den alten Granitsäulen im Schloßhof zu Heidelberg.

Vielleicht erinnert er sich daran, wenn Sie bei ihm Ihre Karte abgeben, sagte Sidonie.

Nein, antwortete Ottfried, eine Freundschaft, die mit heißen Abschiedsthränen endete und vier Jahre dann stumm blieb, kann man durch eine Visitenkarte nicht wieder anknüpfen. Schrecklicher noch als der Haß ist die Gleichgültigkeit.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend, 10. Aug. Der Umsatz in Weizen an unserer Kornbörse war in dieser Woche fast eben so stark wie in der vorigen und stieg über 1900 Lasten, ohne eine bedeutende Aufregung, da man nicht versichert sein konnte, ob die Ankäufe für Frankreich und Belgien geschahen, oder mehr auf Wetterspeculation beruhten. Was die englischen Märkte betrifft, so begründet deren Haltung nur die Aussicht auf Fortdauer der jetzigen Preisstände, nicht aber auf einen bedeutenden Aufschwung, der freilich eintreten müßte, wenn die verspätete Erndte bedroht würde. — Es wurde Verschiedenes in geringen Gattungen gehandelt, von denen man sich bisher abwendete, übrigens aber bleibt der Verkehr fast nur auf polnisches Gewächs beschränkt; die Ausbietungen von preußischem bleiben geringfügig. Im Ganzen sind die Preise stabil, doch mochte in manchen Fällen fl. 5 bis fl. 10 pro Last mehr bewilligt werden wie in voriger Woche. Von feinem Weizen ist nichts Erhebliches zum Abschluß gekommen. Bestbunter und hochbunter 131.33pfd. brachte 95 bis 100 Sgr. pro Scheffel; gesunder 128.30pfd. 87. 90 bis 92½; eben solcher 124.5.6pfd. 80 bis 85; kranker 124.25pfd. 75. — Für Roggen in nicht geruchfreier Beschaffenheit bewilligte man etwas bessere Preise; 118.20. 21pfd. 48½ bis 50 Sgr., 122.23pfd. 51. Ganz gesunden und besten 123.26pfd. bezahlten Konsumenten mit 52 bis 55 Sgr., und frischen 122.26pfd. von guter Qualität mi 56 bis 58. Alles auf 125pfd., für jedes Pfund m. o. w. ½ Sgr. zu o. ab. — Gerste ist außer Frage und Verkehr. Ein Partiechen große 107pfd. schöne brachte 40 Sgr. — In Hafer wurden 40 Lasten von mittler Beschaffenheit und 47 Zollpfd. effectiv, auf 27 Sgr. pro 50 Zollpfund vom Speicher geschlossen. — Für Erbsen bezahlte man in Kleinigkeiten 50⅚ Sgr., für grüne 52½. — Die Zufuhr von Rübsen aus der Umgegend ist nur noch unbedeutend. Durch größere Partieen aus Stromzufuhren stieg der Umsatz auf etwa 300 Lasten. Nur noch für schönsten trockenen sind willige Käufer auf 100.101 Sgr. Für abfallenden ist dies nicht der Fall, und solcher wird mit 99.98 bis 95 Sgr. bezahlt. Bester Raps gilt 103 bis 104 Sgr., und mittler 101.102. — In Spiritus 100 Ohm Zufuhr, wovon die Hälfte auf 19⅓ Thlr. pro 8000 gemacht wurde. Auf bessere Berliner Berichte wurde dann 19½ geboten, auf 19⅔ erlassen, und nichts geschlossen. — Wir haben sehr stürmisches und regnigtes Wetter, jetzt aber kühle Temperatur, wodurch Weizen und Gerste vorläufig nicht gefährdet scheinen.

Producten-Berichte.

Danzig. Börsenverkäufe am 12. August.

Am Sonnabend nach der Börse wurden noch 64 Lasten Weizen 133pfd. zu fl. 630 verkauft.

Heute sind umgesetzt:

Weizen, 105 Last, 133.34pfd. fl. 630; 131pfd. fl. 585 127 bis 128pfd. fl. 330.

Berlin, 10. August. Weizen 62—80 Thlr. pr. 2100pfd.
Roggen 46¼ Thlr. pr. 2000pfd.
Gerste, große und kl. 34—42 Thlr.
Hafer 20—26 Thlr.
Rüböl 12¼ Thlr.
Leinöl 11 Thlr. Lieferung 11 Thlr.
Spiritus ohne Faß 20⅔—¾ Thlr.

Stettin, 10. August. Weizen 85pfd. 70—82 Thlr.
Roggen 77pfd. 43—44 Thlr.
Rüböl 12 Thlr.
Spiritus ohne Faß 20⅙ Thlr.

Königsberg, 10. August. Weizen 80—92 Sgr.
Roggen 48—57 Sgr.

Course zu Danzig am 12. August:

	Brief	Geld	gem.
London 3 M. . . . . . Thlr.	6.20¾	6.20½	—
Hamburg 2 M.	149¾	—	—
Hamburg kurz	150¼	—	—
Amsterdam 2 M.	141	—	141
Staats-Sch.-Sch. 3½ %	90½	—	—
Westpr. Pf.-Br. 3½ %	87½	—	—
do. do. 4%	97½	—	—
Staats-Anleihe 4½ %	103	—	—
do. do. 5%	108½	—	—

Schiffs Nachrichten.

Angekommen am 9. August.

C. Schramm, Brillant, v. Connahs Quay, u. N. Kallesen, Cito, v. Kiel, mit Ballast.

Das Stettiner Dampfschiff Memel Packet, W. Trittin mit Gütern von Memel nach Stettin bestimmt, ist, wegen des heftigen Windes aus W.-N.-W., in unsern Hafen eingelaufen.

Angekommen den 10. Aug.

Das Dampfschiff Königsberg, G. Eybe, mit Gütern von Königsberg nach Stettin bestimmt, mußte gleichfalls des Sturmes wegen, hier einlaufen.

C. Haase, Jessie & Heinr., v. Newport, m. Kohlen. A. Niesen, Margaretha, v. Apenrade, mit Ballast. H. Vorbordt, Alma, v. Swinemünde, mit Ballast.

Angekommen am 11. August:

J. Neitzke, Dorothea, v. Hull; W. Beuther, Leucothea, v. Swinemünde; B. Harrestadt, Barsellai, v. Arendal; E. Drent, Egberdine Annech., v. St. Nazaise; C. Kure, Ulricke; u. N. Brunn, 2 Brödre, v. Flensburg, mit Ballast.

Die Schiffe F. W. Arnold, A. Frenger, v. Swinemünde nach Stolpmüude bestimmt; Wilhelmine, C. Lischke, mit Getreide v. Königsberg n. Schleswig best.; u. Elise Martha, A. Linter, mit Getreide von Königsberg bestimmt, sind, Letzteres mit Verlust der Anker, in unsern Hafen gekommen.

Die Schiffe Uranus, J. Vetterich; Friedr. Wilh. IV., F. Schwartz; u. H. Fenna Hendricka, H. Duit. sind retournirt.

Angekomen am 12. August:

F. Philipp, Queen Victoria; u. C. Kagel, Maria, v. Liverpool, m. Salz. S. Böhrendt, Allianz, v. Petersburg u. E. Lohrentz, Dr. Kniep, v. Bristol, m. Gütern. J. Davis, Sisters, v. Aarhus; U. Skoor, Castor, v. Copenhagen; J. Sieh, Najade, v. Kiel; F. Faaber, Froulokje, v. Dockum; H. Sprik, Alida, v. Amsterdam; C. Rassmussen, Emilie, v. Stubbekjöbing; u. N. Petersen, Vorende, v. Stavanger, mit Ballast.

Die Schiffe Bogamilla, J. Riemer, mit Holz von Sundswall nach Hartlepool; Cath. Joh., P. Tobiasen, mit Holz von Narva nach Nieuwedip u. Carl Gray, W. Sayders, mit Holz von Nerva nach Wisbeath bestimmt, sind für Nothhafen hier eingelaufen. — Ferner sind noch Flanqueur, W. Prutz, mit Getreide von Königsberg nach Stettin u. Pauth Esk, C. Bodden, mit Holz von Friedrichsham nach Grimsby bestimmt, in unsern Hafen Schutz suchend, eingekommen.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde	Barometer-Höhe in Par. Linien.	Thermometer im Freien n. Reaum.	Wind und Wetter.
10	5	331,52	+ 11,7	NW. stürm. in Bühen, etwas durchbrochene Luft.
11	12	335,03	14,4	NW. windig, bewölkt.
	8	335,63	14,2	West mäßig, do.
12	12	336,13	16,7	WNW. frisch, hell u. wolkig, sonst gutes Wetter.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Der General-Major und Ingenieur-Inspekteur Herr v. Wasserschleben a. Berlin. Der kgl. Groß-Britannische Generalmajor Hr. Hamilton a. London. Hr. Hauptm. u. Adjutant Sandkuhl u. der General-Auditeur der Armee Hr. Fleck n. 2 Söhnen a. Berlin. Frhr. v. Printz a. Königsberg. Hr. Baron Trausch v. Buttlar a. Tilsit. Hr. Lieutenant im 1. Leib-Husarenregt. Dreßler a. Danzig. Hr. Lieutenant im Ostpr. Ulanen-Regt. No. 8 v. Rohr a. Elbing. Hr. Rittergutsbes. Wolff a. Lechlau. Die Hrn. Gutsbesitzer v. Kleniewski u. v. Sonnenberg aus Warschau. Hr. Partikulier v. Seinsen a. Rubliow. Hr. Dr. phil. Merian a. Schweitz. Die Hrn. Kaufleute Posch a. Leipzig, Brückmann a. Lüneburg, Person a. Cassel, Kleinicke a. Berlin, Mielck a. Bremen und Brauß aus Laugenberg. Frl. Hübner a. Liefland, Frl. Desdorf aus Königsberg.

Hotel de Berlin:

Hr. Rittergutsbes. v. Kalkstein n. Familie a. Klonowken. H. Partikulier v. Biskupski a. Posen. Hr. Ober-Inspektor Conrad a. Lowinck. Hr. Handels-Agent Perlmann aus Berlin. Hr. Gutsbes. Schröder a. Neusalza. Hr. Lieutenant Zulz a. Chorow. Die Hrn. Kaufleute Böse a. Remscheidt, Müller a. Braunschweig, Dobrin, Vetter u. Erfurth a. Leipzig, Naumann a. Elbing, Salzmann, Zennich, Levy, u. Tobias a. Berlin, Drahn a. Waldenburg u. Seyferth a. Breitenbach. Die Hrn. Administrator Dugoelaar a. Klimkwitz u. Luba a. Zölen.

Walter's Hotel:

Hr. Rechts-Anwalt Blöbaum a. Berent. Hr. Rittergutsbesitzer Freundt a. Pinschin. Die Hrn. Gutsbesitzer Suter n. Familie a. Löbcz, Geiger a. Mortenge, Frost a. Majevo, Schröder a. Güttland. Die Hrn. Baumeister Schnabel a. Tilsit u. Dieckhoff a. Marienburg. Herr Mühlenbaumstr. Rhemus a. Gr. Polubin. Hr. Rentier Frost a. Mewe. Hr. Conditor Hagendorf u. Hr. Fleischermeister Krause a. Pr. Stargardt. Die Hrn. Kaufleute Horn, Cohn, Ury u. Wolff a. Berlin, Pick a. Nordhausen. Reimer a. Minden, Waltenburg a. Düsseldorf, Radtke u. Köpke a. Pr. Stargardt. Hr. Oekonom v. Ehrenberg a. Liegnitz. Frau Rittergutsbes. Nadolny n. Familie a. Kahlitz. Fräul. Lange a. Straßburg.

Schmelzer's Hotel:

Die Hrn. Kaufleute Frankenmantel a. Fürth, Putzke a. Stettin, Robrahn a. Magdeburg, Jacobi a. Tiegenhof u. Hille a. Weimar. Hr. Königl. Distrikts-Commissarius Göritz a. Czarniken. Frau Amtmann Burckhardt aus Kieselkiesen. Der Kammergerichts-Auskultator Hr. v. Schulz a. Berlin. Hr. Rechtsanwalt Lewald aus Marienwerder. Hr. Baumeister Landmann a. Königsberg. Hr. Posthalter Volkmann n. Fam. a. Neustadt.

Hotel de Thorn:

Der Admiralitätsrath Hr. v. Borstell nebst Fam. a St. Petersburg. Hr. Rittergutsbes. Willich a. Sielen. Hr. Lieut. u. Gutsbes. Neumann a. Stüblau. Die Hrn. Gutsbesitzer Thiel a. Kieselhoff, B. Baltzer u. L. Baltzer a. Mösland und Helfert a. Herlin. Die Hrn. Hofbesitzer Fast nebst Söhne a. Altenau u. Wannow nebst Gattin a. Güttland. Hr. Oberschulze Claassen n. Gattin a. Steegnerwerder. Der Arzt Hr. Dr. Röder a. Heidelberg. Hr. Cand. theol. Werner a. Trzemeszno. Hr. Fabrikbesitzer v. Lerchenfeld n. Familie a. Mitau. Hr. Mühlenbaumstr. Groos a. Czersk. Die Hrn. Kaufleute Eilers nebst 2 Söhnen a. Czersk, Richter a. Stuttgart, Seebold a. London, Höltzel a. Graudenz, Winckler n. Frl. Töchter und Waldt a. Bromberg. Die Hrn. Oekonome R. Vollerthun u. H. Vollerthun, A. Grumann u. E. Grumann a. Fürstenau. Die Hrn. Commis Fröse und Zander a. Marienburg.

Deutsches Haus:

Die Hrn. Ger.-Sekretair Gertz n. Frau a. Gumbinnen u. Wechsler a. Neustadt. Hr. Künstler Arbeit n. Frau a. Greifenberg in Pommern. Die Hrn. Kaufleute Reis n. Familie a. Marienwerder, Herschberg a. Breslau, u. Salzberg a. Posen. Die Hrn. Gutsbesitzer Böhnke aus Baldonitz, Frise a. Schnensen u. Milke a. Berlin. Die Hrn. Rentier v. Faniszewski a. Straßburg, u. Weller a. Stolp. Hr. Freischulzereibes. Krause a. Damerau. Hr. Techniker Schulz n. Familie a. Königsberg. Hr. Rittergutsbesitzer Verch a. Neu-Dombrowke.

Hotel d'Oliva:

Hr. Rittergutsbes. Erdmann n. Fam. a. Padgas. Hr. Rector v. Krohn a. Schwetzlin. Die Hrn. Kaufleute Lewy u. Lehrmann und Hr. Sekretair Herrmann aus Lauenburg. Hr. Gutsbes. Eberhard a. Berlin.

Hotel de St. Petersburg:

Hr. Rittergutsbesitzer Brauns n. Gemahlin a. Haustyacken. Hr. Gutsbesitzer Knoph n. Fräul. Tochter a. Adl. Rauden. Hr. Rentier v. Gliszczynski n. Gemahlin a. Bromberg.

Morgen Dienstag, den 13. August, Abends 8 Uhr, Probe zum Concert für das Schiff **Wilhelm I. im obern Saale der Gambrinushalle.**

Das Comité.



Zur bevorstehenden Herbst-Pflanzzeit empfiehlt die **Gärtnerei in Emaus No. 20 B.** bei Danzig 7- bis 800 Schock Weißdorn-Pflänzlinge, Falstolfs, chilische und gelbe Himbeergesträuche, außerdem Centifolien, Rosen zum Treiben, Linden, Süßkirschen und dergleichen.

CIRCUS RENZ

auf dem Heumarkt

vor dem Hohen Thore.

Dienstag, den 13. August 1861.

Großes Wappenfest, oder: Carousselreiten, große heraldische Scene aus den Zeiten des Mittelalters in 5 Abtheilungen, von 12 Herren zu Pferde ausgeführt. 1) Einzug der Herolde. 2) Polonaise. 3) Waffenspiele der Herolde. 4) Labyrinth und Schluß-Tableau bei großem Brillant-Feuerwerk.

Das Schulpferd **ELBEDAVY,** geritten von **E. Renz.**

Der in seiner Art ganz neu dressirte Schimmelhengst **ATLAS,** vorgeführt von **E. Renz.**

Les grâces, grand pas de trois gracieux, par **Mlle. Leopoldine Gärtner, Mlle. Rosine et Mlle. Kénébel.**

Das Schulpferd **SCHANDOR,** in der hohen Schule geritten von Fräul. **Clara Rasch.**

SALADIN, arabischer Schimmelhengst vorgeführt von **E. Renz.**

Die kleine neunjährige **Natalie Foucart,** genannt: „Das Wunderkind", in ihren ganz neuen, außerordentlichen gymnastischen Exercitien.

Obiges Wappenfest (nicht Waffenfest) ist das nämliche, welches ich seit vielen Jahren schon in allen größeren Städten des In- und Auslandes mit Beifall zur Aufführung gebracht habe, um dessenwillen aber nichtsdestoweniger der **Criminal-Actuar Herr Lietzmann in Berlin,** der in dieser Angelegenheit vorläufig mit einer Geldbuße gerichtlich bestraft ist, während meiner Anwesenheit in Kopenhagen mich zu verdächtigen und bei meinen deutschen Brüdern herabzusetzen gewagt hat. Ich lade ein hochgeehrtes Publikum deshalb um so dringender ein, die Sache zu prüfen und mich zahlreich zu beehren.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Morgen: Vorstellung. **E. RENZ,** Director.

In dem rühmlichst bekannten

Wiener Affen-Theater

und

Kunstreiterei en miniature,

in der eigens dazu gebauten und mit Gas brillant erleuchteten Bude auf dem **Heumarkte,** finden täglich **zwei** Vorstellungen statt, und zwar die erste um **5,** die zweite um **7½** Uhr Abends.

Jeden Sonntag **drei** Vorstellungen.

François Liphardt
aus Wien.

In **dritter Sendung** und in **dritter Auflage** empfing soeben:

Der Herzog von Gotha und sein Volk.

Ein Aufsatz von **Eduard Schmidt-Weissenfels.** Nebst einem Antwortschreiben des **Herzogs Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha.**

Preis 10 Sgr.

L. G. Homann's Kunst- und Buchhandlung **in Danzig, Jopengasse No. 19.**

No. 93 des „Danz. Dampfboots" wird zurückgekauft in der Expedition.

Spielwaaren-Magazin,

außerordentlich reichhaltig assortirt bei

Piltz & Czarnecki, Langgasse 16, parterre.

Nur 2 Thlr. Preuß. Crt.

kostet ¼ **Loos** der von der freien **Stadt „Hamburg"** garantirten **großen**

Staats-Gewinn-Verloosung,

deren Ziehung am 4. September d. J. stattfindet, in welcher **17,300** Gewinne im Betrage von

2,068,000 Mark

worunter 1 Gewinn à **200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 15,000, 12,000, 7 à 10,000, 8000, 6000, 4 à 5000, 16 à 3000, 40 à 2000, 6 à 1500, 6 à 1200, 66 à 1000 Mark** zur Entscheidung kommen müssen.

Auswärtige Aufträge werden nach den **entferntesten** Gegenden prompt und verschwiegen ausgeführt, sowie gleich nach der Ziehung die amtlichen Listen und Gewinngelder versandt. Auch können die Gewinne bei jedem beliebigen Bankhause erhoben werden.

Man wende sich gefälligst direct an

A. Goldfarb,

Banquier in **Hamburg.**

1861er Kirschsaft,

prima Qualität, eigener Presse, billigst be

Zeising & Walther in Magdeburg,
Sprit-Fabrk.i

¼ hundert Auflagen.

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth und Selbstvertrauen und verbürgt jeglichen Sieg!"

DER PERSŒNLICHE Schutz.

In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in Schwächezuständen etc. etc. — Herausgegeben von Laurentius in Leipzig. 25. Aufl. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich.

— Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig.

25. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius Rthlr. 1⅓.

Ueber den Werth und die allgemeine Nützlichkeit dieses Buches noch etwas zu sagen, ist nach einem solchen Erfolge überflüssig.

Der **täglich** erscheinende

Danziger Straßen-Anzeiger

empfiehlt sich zur Aufnahme von Anzeigen aller Art, die mit 1 Sgr. für die Spaltzeile berechnet werden.

Die Expedition: Portechaisengasse No. 5.

Iduna,

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft zu Halle a./S.

Geschäfts-Uebersicht am 31. Juli 1861.

	Versich. Capital.		Vers. Rente.		Jahresprämie.
Angemeldet	5,838,537 Thlr. 5 Sgr. 3 Pf.				
Abgelehnt	692,965 „ — „ — „				
Angenommen	5,145,572 Thlr. 5 Sgr. 3 Pf.	—	7750 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf.	—	203,198 Thlr. 5 Sgr. 2 Pf.
Verfallen	1,266,800 „ — „ — „	—	4486 „ — „ — „	—	50,018 „ 12 „ 7 „
Bestand	3,878,772 Thls. 5 Sgr. 3 Pf.	—	3264 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf.	—	153,179 Thlr. 22 Sgr. 7 Pf.

Die allgemeine Sterbekasse der Iduna gehört jetzt zu denjenigen Versicherungsbranchen, für welche Dividenden zurückgezahlt werden. Durch sie können Personen im Alter von 50 bis 70 Jahren ein Begräbnißgeld von 50 bis 200 Thlr. versichern, und sind die Prämien so gestellt, daß eine 42jährige Person zur Versicherung von 50 Thlr. nur 2 Pfennige täglich zu ersparen hat.

Tarife, Prospecte und die nöthigen Antragsformulare sind unentgeldlich zu haben bei

den Haupt-Agenten:
A. Phillips, Oberbürgermstr. a. D. } in **Elbing.**
C. B. Fischer, Kaufmann } in **Elbing.**

den Special-Agenten
Behrend, Apotheker in **Schönbaum.**
Th. Bertling, Buchhändler in **Danzig.**
H. Brandenburg, Buchhändler in **Neustadt.**
Büttner, Apotheker in **Pelplin.**
Dorn, Stadtkämmerer in **Berent.**
M. Hirschfeld, Kaufmann in **Danzig.**
H. Hoppe, Kaufmann in **Marienburg.**
Lierau, Stadtkämmerer in **Schöneck.**
Minkley, Stadtkämmerer in **Neuteich.**
Oberstein, Orts-Receptor in **Tolkemit.**
H. Rabow, Gastwirth in **Carthaus.**
Rost, Güter-Agent in **Dirschau.**
F. W. P. Senger, Kaufmann in Pr. Stargardt.
Adolph Stobbe, Kaufmann in **Tiegenhof.**
Ph. Walter, Gasthofbesitzer in **Danzig.**
W. Wutsdorf, Besitzer in **Neufahrwasser.**

und dem General-Agenten **C. H. Krukenberg in Danzig,**
Vorstädtischen Graben No. 44 H.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.